

**Predikt zur Feier des Patrozinium - Gottesdienstes
der Kapelle in Alberweiler / Herdwangen - Schönach**
— DER HEILIGE BRUDER NIKOLAUS VON DER FLÜE —
am Mittwoch, den 27. September 2006 um 19.00 Uhr
von Michael Stoll



”Der Name Jesus sei euer Gruß!“

Einleitung

Wir schaffen uns ein Bild, Bilder und Vorstellungen — nähern wir uns einem Menschen, dem wir nie begegnet sind, mit dem wir keine persönliche Begegnung erfahren haben.

Der große jüdische Religionsphilosoph Martin Buber beschreibt in seiner Schrift „Ich und Du“ die große Gefahr in die wir geraten, bauen wir uns eine Welt aus solchen Vorstellungen, die verfestigt und nicht fließend, nicht genährt und erneuert aus der persönlichen Erfahrung sind; es ist eine bloße ES-Welt, eine Welt der Verfügung und Verfügbarkeit.

So will ich versuchen, mich sehr vorsichtig dem Geheimnis des Heiligen Bruder Niklaus von der Flue nähern, welcher der Schutzpatron unserer Kapelle hier in Alberweiler ist. —

Klaus war Bauer und Vater von zehn Kindern; er war erfolgreich politisch tätig und äußerst aktiv im äußeren Leben. Doch da schlummerte etwas in ihm, reifte heran und führte ihn zu einer radikalen Abkehr und Umkehr seines bisherigen Lebens;

er zog sich in die Ranft zurück, einer Schlucht unweit des eigenen Gutshofes, verzichtete gänzlich auf äußere Nahrung und widmete sich vollkommen dem Gebet und der inneren Andacht; damit entwickelte er mit der Zeit aber eine Kraft und Wirksamkeit, die vielen Menschen Trost zu spenden vermochte und Bruder Klaus heute in der Schweiz als Nationalheiliger gefeiert wird, er über seine schlichtenden Worte auf der Tagsatzung zu Stans ein kriegerisches Auseinanderfallen der drei Volksstämme der Schweiz verhindert hatte.

Wie ist es uns nun möglich, diesen Niklaus von der Flüe unseren Bruder im Geiste zu nennen, unseren Bruder Klaus?

Was kann dieser Ort, diese Kapelle, an die wir jeden Tag über das regelmäßige Läuten der Glocke erinnert werden —, wie kann er uns zu einer Verbindung mit der Geistigkeit des heiligen Bruder Klaus werden?

Annäherung

Der Alltag, mit seinem Auf- und Ab, seinen Verpflichtungen, Absprachen, Handlungen, die immer wiederzukehren scheinen — was bisweilen zu einer Unruhe, zu einer Hast führt;

Bruder Klaus hat sich im Alter von fünfzig Jahren gelöst von dem Auf- und Ab des ihn Umgebenden – und beanspruchenden Betriebes und — nach vielen Jahren der harten Arbeit als Landwirt und in politischen Gremien tätig — sich für den inneren Frühling, für die geistliche Dimension des Daseins geöffnet; —————

Herbst — die Blätter haben das Licht und den Regen das Jahr über aufgefangen, haben den Baum mit Nahrung von Außen versorgt, und nun kommt eine andere Zeit, eine Zeit, in welcher ihre Aufgabe nicht mehr erforderlich ist, der Baum lebt im kommenden Winter mehr von Innen, und trägt doch die Knospen kommenden Frühjahrs schon in sich.

Gelingt es uns selbst, immer wieder im Alltag diesen zu einem Jahreswechsel zu führen, immer wieder selbst zur Stille, zu Ruhe, zu unserer eigenen Ranft zu gelangen, oder ist das eine Zumutung, die nicht einzulösen ist?

Der Ruf, welchen Bruder Klaus erreichte und er ihm folgte ist und bleibt großes Geheimnis; — seine Frau Dorothee hatte gerade ihr zehntes Kind auf die Welt gebracht — wie kann ein Mensch dann reinen Gewissens in sich den Impuls finden, die Familie und Alles zu verlassen, für den Weg und der alleinigen Bejahung seiner geistlichen Existenz?

Wenn der Same des zukünftigen Baumes die Erde berührt und über viele Jahre zur Größe heranwächst, so ist er einem Rhythmus der Öffnung und des Verschließens ausgesetzt — Jahr für Jahr; der Mensch ist ebensolchen Rhythmen unterworfen, hat aber Gesetze aufgestellt, selbst geschaffen, welche diesen Rhythmus zu durchbrechen drohen; Leistungen sind zu bringen, Geld zu verdienen, der beste Preis zu erzielen; Urlaubspläne werden nach betrieblicher Möglichkeit erstellt u.s.w. ;

die Pflege der Stille, der Raum zur Kontemplation und stillen Einkehr, ja manches Mal Umkehr, ist in unserer gesellschaftlichen Welt nicht bereitet, taucht in keiner politischen Agenda auf und entbehrt öffentlichem Interesse.

Der eigene Raum

So sehe ich eine Möglichkeit im Begreifen, in der Annäherung an eine Vorbildfunktion des Bruder Klaus darin, dass er, entgegen aller Gepflogenheit, sich zu seiner inneren Wahrheit, zu seiner Umkehr, radikal, hin zum inneren Leben entschlossen und nur seinem eigenen Gewissen unterstellt, sich d a f ü r entschieden hat —; und nicht zuletzt deshalb, weil er den Frieden in sich und mit seiner innersten Bestimmung fand, konnte er friedevoll in sein Volk hineinwirken und mit seiner Botschaft bis heute.

Und für uns hier und jetzt kann diese zweierlei heißen:

Ein ausgeglichenes, erfülltes und zufriedenes Leben im ureigenen, im christlichen Sinne zu führen ist großes an jeden Einzelnen von uns gestelltes Ziel;

da dieses Ziel ein je Eigenes ist, bedeutet, dass wir mit all unserer inneren Kraft immer wieder neu dafür entscheiden müssen, was wir tun, oder was wir nicht tun; wo wir uns zurück-ziehen, uns er-holen, und wo wir tätig werden, sinn-voll, d.h. wir ganz dabei sind.

Zum Anderen und zugleich gilt es den Rhythmus, den eigenen Rhythmus und Lebenslinie zu entdecken, aufzudecken, dass wir mit unserer Lebensentscheidung, im Großen wie im Kleinen, unsere Spur finden, auf unserem Weg gehen — wie die Saite eines Instrumentes — ihrem Ton nach.

Geheimnis des Glaubens

Zu keiner Zeit war die Frage des Glaubens einfach zu lösen; immer stellte sie den Einzelnen vor die Frage, woher das Leben kommt, wie dem Quell alles Entstandenen wir uns zu öffnen vermögen und schließlich — welches Leben sollen wir führen angesichts des Weges, den der Mensch Jesus Christus uns vorangeschritten ist und bereitet hat?

Keine Übernahme eines äußeren Abbildes, kein Nachbeten und Nachlaufen im Zeitlauf unserer Existenz ist möglich — dies der Preis geschenkter Freiheit!

Aber wir können staunen, voller Demut, vor errungenen Wegen anderer Menschen; — und Nachfolge verstehen als den Versuch, dass auch und immer wieder wir selbst gemeint sind, wenn wir das Wort eines Heiligen hören und tief in uns versuchen, den Ruf nach einem erneuerten Leben —

und mit ihm nach der Musik, der Freude und einem erfüllten Sein — zu vernehmen.

So — und in diesem Sinne wünsche ich mir die Glocke von Alberweiler zu hören, als ein Weckruf, mich immer wieder neu auf dem Weg zu machen hin zu dem Geheimnis, welches unser Leben meint.

Amen.

Michael Stoll (www.michaelstoll.de) in St.Girons-Plage am 3. September 2006